



(F)liegende Steine

Description

Hingeschaut

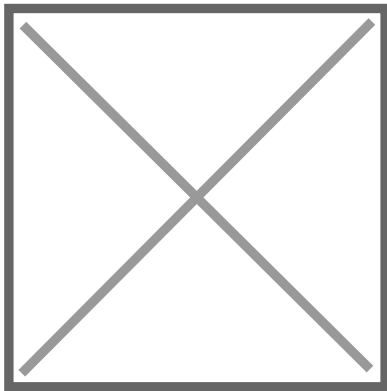


Foto: Mirko Kussin

Es ist Freitagnachmittag. Ein stickiger Sommertag, bewölkt, aber heiß. Seit gestern Abend stehen sich in Hamburg Menschen scheinbar unvereinbar gegenüber. Sie reden nicht, sie schreien sich an. Weil sie einander nicht verstehen wollen. Sie prügeln aufeinander ein. Sie werfen Flaschen, Steine, Silvesterböllern. Die Nachrichtensender berichten nahezu rund um die Uhr in Sondersendungen über die neuesten Entwicklungen. Livebilder der Gewalt. Es ist heiß.

In den sozialen Netzwerken spielt sich das gleiche Szenario ab. Hier fliegen keine Steine, aber die Worte sind nicht minder hart und verletzend. Niemand redet miteinander. Es geht nicht um Dialog, es geht um das Herausschreien der eigenen Position. Es geht um richtig und falsch, wahr und unwahr. Es geht um Schuld. Es ist Freitagnachmittag, als ich den Fernseher ausmache und den Laptop zuklappe. Ich bin müde.

Ich fahre mit dem Auto zum Supermarkt. Mir ist heiß. Im Radio versuchen Experten die Situation in Hamburg einzuordnen. â??Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Steinâ?, schießt es mir durch den Kopf. Hamburg zum G20-Gipfel: Stadt der Heiligen.

Auf dem Supermarktparkplatz steige ich aus dem Auto. Auf einen Stromkasten, vor dem ich parke, hat jemand einen Kieselstein gelegt. Faustgroß. Im Vorbeigehen sehe ich, dass er beschriftet ist. â??Jesus liebt dichâ? steht da drauf. Ich muss lächeln, staune. Und kann durchatmen. Hoffnung.

[Mirko Kussin](#)